

Vereinsangelegenheiten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **59 (1908)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereinsangelegenheiten.

Die Jahresversammlung des Schweiz. Forstvereins in Sarnen vom 5.—7. Juli 1908.

Aus allen Gauen kamen sie am Sonntag Nachmittag herbei, die Männer vom grünen Fache ungeachtet des andauernden Donnerwollens der vorhergehenden Tage, und so ging es denn schon am Begrüßungsabend im Hotel Adler recht lebhaft zu: alte Bekannte schüttelten sich die Hände und tauschten ihre Erinnerungen aus. Und in vermehrter Anzahl noch erschienen die Festteilnehmer am folgenden Morgen im Theatersaale



Landammann und Ständerat Adalbert Wirz, Präsident der Jahresversammlung des Schweiz. Forstvereins in Sarnen.

des Gymnasiums, um der Hauptversammlung beizuwohnen, verstärkt durch die Delegationen der Gemeinden Obwaldens, die durch ihr Erscheinen die Sympathie der Bevölkerung mit den Bestrebungen des Forstvereins zum Ausdruck bringen wollten.

Der Festpräsident, Herr Landammann Wirz, eröffnete die Versammlung mit einer gehaltvollen Rede, interessante Vergleiche ziehend zwischen dem forstlichen Zustand Obwaldens zur Zeit der letzten Jahresversammlung am Festorte im Jahre 1871 und demjenigen von heute. Da die Rede ihres reichen Inhaltes wegen wohl verdient, vollinhaltlich zum Abdruck gebracht zu werden, verzichten wir hier näher darauf einzugehen. Unter der sichern Leitung des Festpräsidenten, der mit parlamentarischer Gewandtheit und gewinnender Liebenswürdigkeit den Verlauf der

Diskussion zu fördern mußte, wickelten sich nun rasch die vorliegenden Traktanden ab. Der Jahresbericht und die Rechnungsablage des Ständigen Komitees gaben keinen Anlaß zur Diskussion und auch die Aufnahme von 6 neuen Mitgliedern erfuhr freudige Zustimmung. Größeres Interesse beanspruchen die Wahlen von zwei neuen Mitgliedern des Ständ. Komitees an Stelle der demissionierenden Herren Prof. Engler und Dr. Fankhauser. Die Wahl fällt auf die Herren Oberförster Müller in Biel und Forstmeister Etter in Steckborn; die übrigen Mitglieder finden ehrende Bestätigung. Aus der Mitte der Vorstandsmitglieder wird hierauf Herr Kantonsforstinspektor Muret zum Vereinspräsidenten gewählt.

Den austretenden langjährigen und sehr verdienten Mitgliedern des Ständ. Komitees wird der wärmste Dank des Vereins ausgesprochen. Herr Prof. Engler, der als Ehrenmitglied vorgeschlagen wird, weist diese Ehrung energisch zurück, da er noch lange Jahre aktiv mitzuwirken hofft*.

Die Wahl des Versammlungsortes für 1909 fällt auf Frauenfeld, und als Festpräsident wird Herr Reg.-Rat Wild, als Vizepräsident Herr Kantonsforstmeister Schwyter bezeichnet.

In der Angelegenheit der Urwaldreservationen hat der Vereinsvorstand eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet. Eine größere Anzahl von Objekten sind bereits ins Auge gefaßt worden, unter denen der in der Zeitschrift schon öfters erwähnte Dürrsrütivald bei Langnau in den Vordergrund tritt. Da aber die Untersuchungen noch nicht als abgeschlossen bezeichnet werden können, so wird das Ständ. Komitee beauftragt, weitere Schritte vorzunehmen und namentlich mit Vereinen und Gesellschaften, welche dafür Interesse zeigen, in Verbindung zu treten und sich über Beschaffung der Mittel, rechtliche Grundlage der Reservate und endgültige Auswahl derselben ins Einvernehmen zu setzen.

Um auch in finanzieller Hinsicht vorbereitet zu sein, soll ein Fonds für Urwaldreservationen angelegt und als Grundstock für denselben ein Kapital von 2000 Fr. aus dem Vereinsvermögen ausgeschieden werden.

Als außerordentliches Traktandum liegt ein Gesuch des internationalen Verbandes forstlicher Versuchsanstalten vor, der Forstverein möge sich an der Herausgabe einer internationalen forstlichen Bibliographie finanziell beteiligen, welche die gesamte forstliche Literatur von 1750 bis heute umfassen soll und deren Redaktion der Schweiz übertragen würde. Da der große Vorteil dieses Werkes für forstliche Wissenschaft und Praxis allgemein anerkannt wird, findet der Antrag des Komitees Zustimmung, wonach sich der Forstverein zu einem Beitrag von 2500 Fr. verpflichtet, der auf 5 Jahre zu verteilen ist und wofür die dem Erstellungswert entsprechende Anzahl Exemplare des Sammelbandes geliefert werden.

* Diese Begründung dürfte wohl nur annähernd den Gedanken Prof. Englers entsprechen. Wenigstens glaubt der Herausgeber dieser Blätter im gleichen Fall noch nicht aufgehört zu haben, aktiv für den Verein zu wirken. Red.

Damit waren die Traktanden erledigt und es folgten die Referate der Herren Biolley und Arnold über die „wissenschaftliche und praktische Fortbildung des schweizerischen Forstbeamten“. Während der erstere Referent sich namentlich über Ziel und Umfang der weitem Ausbildung des angehenden Forstmannes aussprach, faßte der Korreferent mehr die Mittel und Wege ins Auge, durch die es dem im Amte stehenden Praktiker ermöglicht werden könne, sich auch in wissenschaftlicher Beziehung auf der Höhe zu erhalten. Den ausführlichen, eine Fülle von Anregungen bringenden Referaten folgte eine lebhaft Diskussion. Hervorragende Beachtung verdienten namentlich die Bemerkungen des eidgen. Oberforstinspektors Dr. Coaz, der den Standpunkt des Bundes klarlegte und mitteilte, daß bereits Schritte geschehen seien, um die Studienzeit des Försters auf 7 Semester zu erhöhen. Herr Prof. Engler sprach sich noch speziell über diesen Punkt aus und begründete die Erhöhung der Semesterzahl, die besonders der praktischen Ausbildung zugute komme. Kantonsforstinspektor Erderlin regte die Abhaltung von handelswissenschaftlichen und kommerziellen Kursen an. Diese Anregung sowohl als die Thesen der Referenten werden dem Ständ. Komitee zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen.

Das Referat von Oberförster Rathriner über „Entwässerung und Aufforstung nasser Flächen in Aufforstungsgebieten“ zeigte die reichen Erfahrungen eines langjährigen Praktikers und die aufgestellten Thesen fanden die ungeteilte Zustimmung der Versammlung. Von der Diskussion wurde kein Gebrauch gemacht, wohl eher, weil inzwischen die Zeit stark vorgerückt war und trotz des stärkenden „Znüni“ der Leib nun auch zu seinem Rechte kommen wollte, als aus dem Grunde, daß nicht mancher Kollege noch wertvolle Ergänzungen aus seinen eigenen Erfahrungen hätte beitragen können.

Beim Mittagbankett in der „Arone“ begrüßte der Festpräsident, Herr Landammann Wirz, die zahlreichen Gäste und namentlich diejenigen aus Frankreich, Herrn Staatsrat Daubrée, Generalforstdirektor von Frankreich und Algier, nebst seinen Begleitern und pries dann in meisterhafter Rede die Bedeutung des Waldes für den nationalen Wohlstand, mit einem begeisterten Hoch auf das Vaterland schließend. Der Vereinspräsident, Herr Prof. Engler, verdankte die sympathische Aufnahme in Obwalden und wies auf die großen Leistungen des kleinen Kantons auf dem Gebiete der Verbauungen und Aufforstungen hin. Das Hoch auf Obwalden, in das seine Rede ausklang, fand beistimmenden Anklang bei allen Teilnehmern. Es sprachen ferner noch Herr Staatsrat Daubrée aus Paris, der dem Forstverein ein verbindliches Kompliment machte und Herr Nationalrat Dr. Ming, der den Gruß der Sarner Behörden überbrachte.

Die eingeschalteten Vorträge einer flott dirigierten Festmusik trugen vortrefflich zur Hebung der Feststimmung bei, nicht weniger der reichlich

fließende Ehrenwein und im Gefolge der schneidigen Musik zog man dem saubern Dorfe Kerns zu, wo im weitausschauenden Hotel Burgfluh eine Erfrischung dargeboten wurde, fröhlich trotz gelegentlichen Sprühregens und schweifender Nebelschleier. Schade war es doch, daß sich das schmucke Ländchen nicht im strahlenden Sonnenglanze zeigen konnte. Ein Besuch des weitausgedehnten Hotelparkes zeigte, wie Natur und Kunst im Walde sich zu einem harmonischen Ganzen vereinigen lassen. In den weiten Hallen des neuerbauten Hotels entwickelte sich bald ein heiteres Festleben, gewürzt durch Musik, Gesang und ernste wie heitere Reden, so daß nur zu bald die Stunde des Aufbruchs nahte.

Denn schon harrte ein anderes Vergnügen der Festteilnehmer. Die frohe Vereinigung im Saale der „Meggern“ bildete wohl den Höhepunkt des Festprogrammes und das Hauptverdienst an dem gelungenen Verlauf des Anlasses kommt unbestreitbar der „Harmonie“ zu, die durch ihre anheimelnden Musikvorträge sowohl als durch feinausgewählte und künstlerisch vorgetragene Gesänge sich den jubelnden Beifall der Zuhörer erwarb. Und als sich die Reihen der ältern Häupter alsgemach lichteten, trat die jüngere Generation in ihr Recht, und es zeigte sich, daß die Mitglieder des Gesangvereins vom zarten Geschlecht mit gleichem Eifer der Kunst Terpsichorens wie der Polyhymnias huldigten.

Lange währte das fröhliche Treiben, aber auch die letzten waren noch früh genug, um den Zug zu erreichen, der die Teilnehmer am folgenden Morgen nach Giswil führte, um die Verbauungen und Aufforstungen im Rotmoosgraben zu besichtigen. Wohl war nach den Anstrengungen des vorhergehenden Abends der Aufstieg manchem schwer, aber droben winkte die rote Fahne des Züniplazes. Während des Aufstieges erläuterten Oberförster Kathriner und Kantonsingenieur Seiler die ausgeführten Arbeiten. Während man früher durch gewaltige Tal Sperren die Überschlüttung der Talsohle zu verhindern suchte, freilich erfolglos, ist man nun dazu übergegangen, die Quellen der Geschiebezuführung zu unterbinden. Durch zahlreiche Sperren und Entwässerung der Hänge mittelst Sickerdohlen, der die Bepflanzung mit Erlen auf dem Fuße folgt, ist es gelungen, die rauhen Flächen wieder in bestockten Zustand zu bringen. Die oben liegenden, flachern Einzugsgebiete sind durch offene Gräben entwässert und mit Fichten und Tannen bestockt. Der im Rotmoos angelegte Pflanzgarten, der das Material für die Aufforstungen in diesem Gebiete zu liefern hat, fand allgemeine Bewunderung wegen seines guten Zustandes und der prächtigen Saaten. Beim Abstieg nach Giswil durch den Eichbühlgraben zeigte es sich, daß das befolgte System vorzügliche Erfolge aufweisen kann; die früher verrutschten und kahlen Hänge sind heute gut bestockt und geben keinen Anlaß zur Befürchtung mehr.

Beim Bankett im Hotel Bahnhof sprach der neue Vereinspräsident, Kantonsforstinspektor Muret, nochmals den Dank des Forstvereins aus

und konstatierte den gelungenen Verlauf des Festes. Die Obwaldner hatten sich aber auch wirklich Mühe gegeben, ihren Gästen einen recht herzlichen Empfang zu bereiten, und es sei den beteiligten Komitees für ihre Tätigkeit auch an dieser Stelle der aufrichtige Dank der Festteilnehmer ausgesprochen. Besonderes Verdienst aber hat sich der Präsident des Lokalkomitees, Herr Landammann Wirz, erworben, der durch die gewandte Leitung der Verhandlungen, sowie durch die volle Hingabe, mit der er sich seinem Amte widmete, einen großen Teil zum Gelingen des Festes beitrug.



Mitteilungen.



Mount Orizaba.

Die Riesen-Zypressen Mexikos.

Der reiche, durch große Abwechslung des Landschaftsbildes ausgezeichnete Staat Mexiko hat eine bedeutende Zahl Bäume von hervorragender Schönheit aufzuweisen. Wie die schweizerischen Hochalpen, so sind auch der Gipfel des Orizaba und einiger anderer Berge mit ewigem Schnee bedeckt. An ihren Flanken kommen die Pflanzen der alpinen Region und weiter unten diejenigen des gemäßigten Klimas vor, während sich am Fuß der Hänge dichte Bestände der fast zahllosen Holzarten tropischer Himmelsstriche ausbreiten. Ihre höchsten Spitzen ununterbrochen in Eis und Schnee gehüllt, tauchen diese gewaltigen Bergriesen ihren Fuß in ein Meer von ewigem Grün der üppigen tropischen Vegetation.

Von den in außerordentlicher Mannigfaltigkeit auftretenden Bäumen fällt kaum ein anderer in gleichem Maße auf, wie die Zypresse (*Taxodium Mexicanum* Carr.) des großen mexikanischen Plateaus. Sie wächst in Gruppen